



lorem ipsum

Detlef Hartung und Georg Trenz

>Lorem ipsum dolor sit amet, consetetur sadipscing elitr,
sed diam nonumy eirmod tempor invidunt ut
labore et dolore magna aliquyam erat, sed diam voluptua.
At vero eos et accusam et justo duo dolores et ea rebum. ...

Für die Arbeit LOREM IPSUM nutzen wir in der Ausstellungshalle gener-
ator, dem ehemaligen Heizkraftwerk eines Militärkrankenhauses und
den jetzigen Katakomben von Campus II der Universität Trier, einen von
einem Blindtextgenerator erstellten Lorem ipsum-Text als typographi-
sches Ausgangsmaterial für unsere Licht-Text-Projektion. Unser künst-
lerisches Medium ist das typographische Material. Wir layouten Räu-
me mit der Gestalt und Aussage von Schriftzeichen und Licht.
Auf der Suche nach einem formalen und inhaltlichen Konzept für den
Trierer Ausstellungsraum war eine der Kernfragen: Wie kann man die
Geschichte des Raumes und dessen geographischen Kontext auf dem
ehemaligen Militärgelände mit seiner noch unbekanntem und offenen
Zukunft, in Folge der Umwidmung als Ort der Lichtkunst, zusammen-
führen?

Das Textmaterial, das wir suchten, sollte stellvertretend für alle poten-
tiellen späteren Nutzungen stehen und dem Betrachter die Möglichkeit
einräumen, diesen neuen Lichtraum auch mit eigenen Inhalten zu fül-
len. In der Typographie kommt in solchen Fällen ein sogenannter Blind-
text zum Einsatz. Obwohl dieser bewusst unverständlich gestaltet ist
und scheinbar keinen Sinn ergibt, ist er der deutlichste Beweis für das
Zusammenspiel der formalen Erscheinung eines Textes mit seinem In-
halt. Er bildet gewissermaßen die Archiv-Struktur eines Textes auf der
Fläche. Ähnlich dem Raster eines Regallagers oder einer Speicherplati-
ne formuliert er Ordnung und Logistik des Inhalts, bildet die Architektur
einer Bibliothek.

Lorem ipsum, als Licht-Textur in die Heizkrafthalle geschrieben, steht
zum einen als pars pro toto aller vergangener Möglichkeiten, Aussagen
und Inhalte sowie zukünftiger Installationen und Nutzungen auf dieser
neuen Ausstellungsfläche für Lichtkunst. Zum anderen wird sehr be-

have your mind blown



Abb. 1: Hartung und Trenz, LOREM IPSUM, © Hartung und Trenz, VG Bild - Kunst, 2016.

4. Siehe Fiedorek, Kara, »Varieties of Photographic Experience: Frederick H. Evans and the Lantern Slide.« *British Art Studies* Issue 1, S. 2-44, hier S. 20, <http://dx.doi.org/10.17658/issn.2058-5462/issue-01/fiedorek>. Zu den frühen Projektionsformen siehe den Katalog 22, September 2016. Zu den Projektionsformen siehe Os- von Rieke Buring in diesem Katalog. Zur Schriftart »Univers« siehe Philipp Schramm, »Typefaces: The Swiss Foundry, Helmut Schwab, Hans Neubauer, Adrian Frutiger.« Hrsg. Swiss Foundation Type and Typography, Basel: Complete Works, 2014, S. 88-117. Zur Edition Type and Typography bei Hartung und Trenz siehe Catler-Pelz, Bettina, »Responsive Typography.« Licht und Trenz siehe Hartung / Trenz, »Responsive Typography.« Hrsg. Ralf P. Seippel, Heidelberg und Berlin: Kehr, 2019, S. 12-21.

6. Siehe hierzu auch den Aufsatz von Ulrike Gehring im vorliegenden Katalog.

have your mind blown

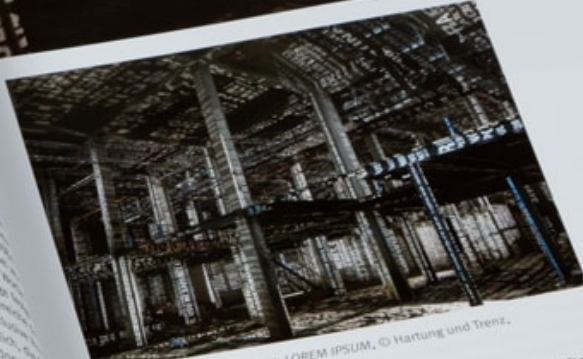


Abb. 2-3: Hartung und Trenz, LOREM IPSUM, © Hartung und Trenz, VG Bild - Kunst, 2016.

Jedoch dem Kundigen als kryptische Buchstabenfolge eines digital generierten, sinnfreien Blindtextes. Lediglich ein in der unteren Etage angegliederter kleiner Raum präsentiert die Originalpassagen von Ciceros (106-43 v. Chr.) *De finibus bonorum et malorum* (45 v. Chr.) – dem Ursprungstext des bis heute gängigen Blindtextes *LOREM IPSUM* (Abb. 6) Für das Künstlerduo Hartung und Trenz hat der Inhalt der Schrift gleich-

7. Richard McClintock beschreibt im Katalogbeitrag (S. 49-50) seine Entdeckung, dass die Genealogie des heute gängigen Blindtextes *LOREM IPSUM* auf Ciceros philosophisches Werk *De finibus bonorum et malorum* aus dem Jahr 45 v. Chr. zurückgeht.

